

Buchbesprechung

Autor(en): **Grossheutschi, Augustin / Stadelmann, Andreas / Haas, Hieronymus**
Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **47 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung

Der Rosenkranz — heute, von P. Berchmans Egloff. Kanisius-Verlag, Fribourg 1969. 64 Seiten. Fr. 1.50.

In Form eines Gespräches erklärt und verteidigt der Verfasser den Rosenkranz, der unbestreitbar das geistliche Leben befruchten und fördern kann. Dr. Hans Urs von Balthasar gibt dem Büchlein das Geleitwort und erhöht damit den Wert dieser empfehlenswerten Schrift.

P. Augustin Grossheutschi

Nacht der Hirten, Lämmer und Sterne, von Ernst Schnydrig. Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main. 40 Seiten, japanische Heftung. DM 4.80.

Dieses Büchlein, in Wort und Bild von köstlicher Art, erzählt von den «Kleinen», wie sie in aller Einfalt zum Geheimnis von Weihnachten finden, das ein lebendiges und wirkliches Stück ihres eigenen Lebens wird. Als Geschenk auf dem Gabentisch all jener, die sich nicht schämen, kindliche Freude zu erleben, wird es den Beschenkten eine still beglückende Stunde bereiten.

P. Augustin Grossheutschi

Gott — Die Zukunft des Menschen, von Edward Schillebeeckx OP. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1969. 174 Seiten. DM 17.80.

Der führende holländische Theologe legt in diesem Sammelband 5 Vorlesungen vor, die er 1967 in den USA gehalten hat. In der ersten, mehr allgemeinen Darlegung führt er auf den Weg zu einer katholischen Anwendung hermeneutischer Prinzipien, die eine evangelientreue und verständliche Interpretation der christlichen Botschaft sicherstellen sollen. Die restlichen 4 Vorträge beziehen sich auf Fragen nach Gott, Christus und Kirche in einer Welt, die sich säkularisiert nennt: Das Schweigen und Sprechen von Gott in einer solchen Welt; weltlicher Kult und kirchliche Liturgie; die Kirche als Dialogsakrament; die theologische Tragweite lehramtlicher Verlautbarungen über wirtschaftspolitische Fragen. Das 6. Kapitel endlich ist eine Studie, die durch Diskussionen angeregt wurde: Gerade weil der Christ auf Gott hofft und diese Weltzeit noch etwas Vorläufiges ist, eben weil die Kirche den Anspruch erhebt, das Heil dieser Welt zu sein, müssen und können wir schon jetzt an der Zukunft, die Gottes ist, bauen. Dabei geht es nicht um ein rein geistiges Heil, sondern um ein Heil, das Form annimmt in menschenwürdigeren sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen, so dass die Erde eine menschenwürdigere Wohnstatt für alle Menschen wird. — Diese Beiträge zeigen auf, wie manches in der Theologie noch brach liegt.

P. Andreas Stadelmann

Seelenwanderung — Hoffnung oder Alptraum der Menschen?, von Kurt Hutten / Siegfried von Kortzfleisch. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1966. 79 Seiten. DM 3.50.

Schon mehr denn 200 Jahre strömt Gedankengut östlicher Religionen (Hinduismus, Buddhismus) in die abendländische Welt ein. Allenthalben greift man nach den Übungen des Yoga, begeistert man sich für Zen und sympathisiert mit der Lehre von der sog. Seelenwanderung. Nach einem skizzenhaften Überblick über das Vorkommen der Seelenwanderungslehre in Geschichte und Gegenwart ziehen die Verfasser die wichtigsten Folgerungen, um dann vom christlichen Standpunkt aus kritisch, d. h. negativ Stellung zu nehmen.

P. Andreas Stadelmann

Das Buch Hiob und das Schicksal des jüdischen Volkes, von Margarethe Susman. Herder-Bücherei 318. 238 Seiten. DM 4.75.

Das Buch erschien erstmals 1946 und ist in die damalige geschichtliche Notsituation des jüdischen Volkes hineingeschrieben. Was den Juden vor allem vorgeworfen wurde, war, dass sie das zersetzende Element in der Völkerwelt seien, während sie zugleich doch das konservativste Volk der Geschichte sind. Inmitten willkürlicher Ausplünderung, ungerechter Folterung und Todesqualen sechs Millionen unschuldiger Menschen hat die Autorin entdeckt, dass die Bibel auch um dieses äusserste Geschehen weiss. Das Buch der Bücher bleibt im entsetzlichsten Abgrund noch frohe Botschaft, die standhält. — Die damalige Notlage drängte auch, das Verhältnis Judentum-Christentum neu zu überdenken. S. redet das Wort einer «heilsgeschichtlichen Arbeitsteilung.» Die Verschiedenheit des Judentums und des Christentums soll unabgeschwächt fortbestehen, wobei aber die bisher genährte gegenseitige Fremdheit und Feindschaft überwunden werden muss. Gegenseitige Ergänzung bei beidseitiger Treue sich selber gegenüber ist möglich. Das Konzil hat ihr recht gegeben.

P. Andreas Stadelmann

Bibelworte am Morgen und Abend, von Maurus Neuhold OSB / Franz Sales Ivancich OSB (Hersg.). Herder, Wien 1969. 789 Seiten. DM 19.80.

Dieses Bändchen bringt für jeden Tag des Jahres zwei Bibelstellen, die als Morgen- und Abendbetrachtungen dem besonderen Charakter der betreffenden Zeit des liturgischen Jahres angepasst sind. Es dient also allen, die Freude an der Hl. Schrift und Interesse am liturgischen Gebet haben. Vor allem aber werden Brevierbeter von dieser Sammlung Gebrauch machen, da gemäss der 2. Instr. über die hl. Liturgie statt der früheren immer gleichlautenden «Kapitel» in Laudes und Vesper

jetzt wechselnde Schriftlesungen verwendet werden dürfen. — Der in vorliegender Zusammenstellung gemachte Vorschlag wird sich erst bewähren müssen.

P. Andreas Stadelmann

Wenn ihr betet . . ., von Herbert Haag. (Theol. Meditat. 16). Benziger, Einsiedeln 1967. 61 Seiten. Fr. 3.90.

Der Autor widmet diese Zeilen der Fassung des Vaterunser, wie es Lukas überliefert (11, 2–4). Der Herr war ein Beter. Wie Jesus betet, so sollen auch seine Jünger beten. Da sich Jesus als Rabbi allüberall atl. Vorstellungen bediente, sucht H. dieses Mustergebet von der jüdischen Geisteswelt her zu verstehen und, wie mir scheint, meisterhaft zu deuten. P. Andreas Stadelmann

Die Geburt Christi ohne Mythos und Legende, von Rudolf Schnackenburg. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1969. 23 Seiten. DM. 2.—.

Bei der Betrachtung der Weihnachtsbotschaft haben wir uns allzusehr daran gewöhnt, ja nicht weiter als über Lk 2 hinauszulesen. Sch. erlaubt sich nun einen Querschnitt durch das gesamte NT hindurch und fördert dabei alle «weihnächtlichen» Texte ans Licht. Zuerst wird gezeigt, warum die lukanische Geburtsgeschichte unmöglich ein blosser Mythos sein kann. Danach stellt der Verfasser die Frage nach dem theologischen Sinn der Verkündigung an die Hirten, erhebt die Aussagen Pauli über die Geburt Jesu Christi, befragt die Christushymnen der Urkirche und erörtert die Probleme der Logosinkarnation bei Jo sowie die Epiphanie unseres Retters in den Pastoralbriefen. P. Andreas Stadelmann

Ihr alle seid Geistliche, von K. H. Schelkle (Theol. Meditat. 4). Benziger, Einsiedeln 1965. 48 Seiten. Fr. 3.90.

Diese sorgfältige Sichtung des ntl. Zeugnisses bezüglich Geistverheissung und -besitz ist ein wertvoller Beitrag zum biblischen Verständnis des allen Christen gemeinsamen geistlichen Priestertums. P. Andreas Stadelmann

Wandel christlicher Spiritualität, von Thomas Sartory (Theol. Meditat. 15). Benziger, Einsiedeln 1967. 62 Seiten. Fr. 3.90.

Religiöse Massenkundgebungen, grossorganisierte Wallfahrten, Bittgottesdienste für den Frieden in der Welt, paternalistische Menschenfreundlichkeit und ähnliche Veranstaltungen erscheinen manchen heutigen Christen suspekt. Jahrhundertelang wurde Spiritualität auch als ein Artikel verstanden, der auf einige wenige Bevorzugte eingegrenzt werden musste. Demgegenüber möchte doch der moderne Christ gerade in seinem Weltengagement ganz Christ sein. S. zeigt, welche gewaltige Heilskräfte im kleinen, noch so welthaften Alltagsleben am Werk sind. Christliche Spiritualität hat diese vor-

ausgeschenkt, allgegenwärtigen Gnadenkräfte vollumfänglich zu integrieren. P. Andreas Stadelmann

Die Bibel. Die Heilige Schrift des Neuen Bundes. Deutsche Ausgabe mit den Erläuterungen der Jerusalemer Bibel. Sonderausgabe der Herder-Bücherei. Freiburg 1969. 464 Seiten. DM 6.80.

Man kann dieser Sonderausgabe dieselben Vorzüge attestieren, wie sie der Gesamtausgabe bescheinigt wurden: Zuverlässige Übersetzung, Einführungen in die religiös-theologische Bedeutung einzelner Bücher und Buchgruppen, umfangreicher Kommentar, brauchbare Randverweise, ein Register. Leider werden eine ntl. Zeitafel und geographische Karten vermisst. Neu ist auch der schmiegsame Balacon-Einband, der diese NT-Ausgabe nun wirklich zu einem Taschenbuch macht.

P. Andreas Stadelmann

Biblische Frauen II, von Alice Scherer. Josef Knecht, Frankfurt a/M. 1969. 143 Seiten. DM 8.80.

In dieser zweiten Folge sinnt die Autorin wiederum mit echt fraulichem Einfühlungsvermögen über biblische Frauengestalten nach. Da uns das Wort Gottes fortan reichlicher gebrochen und gereicht (= erklärt) werden sollte, werden wir uns in Zukunft vermehrt auch mit unseren biblischen Schwestern auseinandersetzen müssen. Denn an ihrem Bild ist zu sehen, wie wir in den Situationen unseres Lebens, ihnen ähnlich, auf Gottes Willen und Führung zu antworten haben. — Leider wird auf Bibelstellen oft unklar oder gar falsch verwiesen: Auf Seite 9 muss es wohl Gen 23, 1–2 heissen; auf Seite 62 wird es sich um 1 Kg handeln. Warum wird ein und dasselbe Buch verschieden zitiert (vgl. Seite 35 = Num, Seite 44 jedoch 4. Mos.)?

P. Andreas Stadelmann

Das ungewöhnliche Konzert, Musikergeschichten der Weltliteratur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Herausgegeben von Ruth Stiegel. Verlag Hegner. 374 Seiten. Leinen DM. 19.80.

Eine wirklich interessante Sammlung, die Freud und Leid vieler Musiker und Künstler schildert. Sie zeigt uns an einigen Beispielen, wie ein Geldmensch um des Mammons willen ein Wunderkind hochzuchtet und so der guten Musik schlechte Dienste leistet, oder wie sich Musikkünstler durchs Leben schlagen müssen, die das Los vieler ganz grosser Tonkünstler erleiden, weil sie zu Lebzeiten wenig beachtet und oft verachtet und erst nach ihrem Tode richtig gewürdigt und zu Ehren gekommen sind. Diese Sammlung bringt aber auch köstliche und unterhaltsame Episoden von Künstlernaturen, die sich als liebenswerte Sonderlinge geben. Allen Musikliebhabern möchte ich dieses Werk lebhaft empfehlen.

Theresien-Kalender 1970. 96 Seiten. Verlag der Schulbrüder, 75 Karlsruhe-21.

In althergebrachter Aufmachung und Bebilderung ist dieser Kalender wiederum erschienen und bietet einige nette Erzählungen.

P. Nikolaus

Kleine Kirchengeschichte Russlands nach 1917 von P. Johannes Chrysostomus.. Herder-Bücherei, Band 311, 188 Seiten. DM 2.90.

Die kleine Kirchengeschichte Russlands nach 1917 ist eine Passion, die aufwühlt und erschüttert. Es ist dem Kommunismus scheinbar gelungen, die Kirchenleitung zu veranlassen, sich selbst zu liquidieren. Aber das Blut der Martyrer wird auch in Russland zum Samen neuer Christen werden und der Glaube an den Ostersieg Christi, der in der orthodoxen Kirche so lebendig ist, wird eines Tages die Finsternis erhellen.

Verkündigung als Einladung, von Anton Grabner-Haider. Probleme der praktischen Theologie, Band 8. Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag 1969, 149 Seiten.

Der Verfasser dieser vorliegenden Schrift untersucht exegetisch die Frage nach der Frohbotschaft Christi als «Einladung an alle Völker». Er bietet viele und wertvolle Anregungen und wagt auch offene Angriffe auf die bisherige Praxis im Raume der Kirche. Wenn auch die Urteile oft etwas summarisch anmuten, verraten sie doch ein echtes Anliegen. Die kirchliche Verkündigung war zu allen Zeiten ein Problem, gestern wie heute und in nächster Zukunft. Jede Generation ist aufgerufen, den Ruf Christi als wirkliche Einladung zum Reiche Gottes zu verstehen. Es ist klar, dass man diese Probleme nicht bloss mit «Dialog» zu lösen vermag. Wichtig wäre vor allem, mit den übernatürlichen Einsichten wie etwa Corpus Christi mysticum, Gottesliebe, Opfer usw. ernst zu machen. Oberflächlich sind zu nennen die Ansichten über priesterlichen Zölibat, die offensichtlich einem Kniefall vor der heutigen Welt gleichkommen. Die Schrift dürfte als fleissige, kompilatorische Arbeit bewertet werden und bietet gute Ausblicke in die neueste theologische Literatur. Für Studenten der praktischen Theologie wird es eine Freude bedeuten, über die hier aufgeworfenen Fragen zu diskutieren.

P. Hieronymus Haas

Endstation für Father Wilkins, Roman von William F. Weatherby. Aus dem Englischen übersetzt von Jutta und Theodor Knust. Herder-Verlag, Freiburg 1969. 288 Seiten, gebunden in EfaLin DM 20.—.

«Verzweiflung ist der Preis, den man zahlen muss, wenn man sich ein unerreichbares Ziel gesteckt hat» (Graham Greene). «Endstation für Father Wilkins» ist die Ge-

schichte eines Priesters, der sein hohes, ja unerreichbares Ziel ernst nimmt und — fast verzweifelt. Er möchte allen Menschen helfen und kommt doch überall zu spät; die Welt versteht ihn und er die Welt nicht mehr. Bei aller Aussichtslosigkeit seiner Arbeit bleibt er doch seinem priesterlichen Auftrag treu: allen Gottes Gnade und Gottes Heil zu künden. Und da erfährt er es nur zu oft, wie sehr die Menschen ihn brauchen.

Priestern, die oft schwer tun mit ihrem «Volk Gottes» und auch Laien, die es schwer haben mit ihren Priestern, sei dieses Buch besonders empfohlen. fr. Klemens Abegg

Jerusalem. Text von Willy Guggenheim; Aufnahmen von Annemarie Meier. Atlantis Verlag, Zürich 1968. 186 Seiten. 118 Abbildungen. Fr. 28.—.

In Wort und Bild bekommt der Leser Einblick in den Werdegang einer Stadt, die das Zentrum 3 Weltreligionen ist, der Juden, Muslims und Christen aller Denominationen. Jerusalem ist heute wie eh und je eine faszinierende Stadt, einigend und doch gespalten oder gar gegensätzlich. In ihr vermischen sich Geschichte, Glaube und Geographie; in ihr behaupten sich Davidsstern, Kreuz und Halbmond. — Der Verfasser ist uns als Redaktor an der «Weltwoche» bekannt. Sein Text ist so gehalten und die durchwegs guten Fotos wurden so gewählt, dass die Autoren an ihrer Vorliebe und an ihrem Interesse am modernen Judenstaat kaum mehr einen Zweifel übriglassen. — Auf einige Druckfehler oder Mängel in der Ausstattung sei aufmerksam gemacht: In der Bildlegende S. 50 muss es statt «Mabada» sicher «Madaba» heissen; die Seiten 117—128 sind leider falsch gebunden; auf S. 126 verwechselt der Textautor Auferstehung und Auffahrt; auf S. 148 ist die Schraffur für «armenisch» und «abessinisch» dieselbe; S. 150 muss es heissen «Custodia Terrae Sanctae».

P. Andreas Stadelmann

Neuere Exegese — Verlust oder Gewinn, von Rudolf Pesch. Herder, Freiburg 1968. 176 Seiten. DM 13.80.

Der Verfasser selber denkt sich dieses Bändchen als Information über Fragen, Aufgaben, Methoden, Ergebnisse und Grenzen der gegenwärtigen Exegese, insbesondere der Evangelienforschung. Den Gründen, die dazu angetan sind, die moderne exegetische Arbeitsmethode durch ungerechte Verdächtigungen in Misskredit zu bringen, entzieht P. dank seiner grossen Sachkenntnis gründlich den Boden. Endlich wird an der Perikope Mk 1, 29—31 die heutige Forschungsweise der Synoptikerexegese exemplifiziert. — Der bewusst allgemeinverständlich gehaltene Bericht will zum richtigen Verständnis der Bibel hinführen und kann Seelsorgern, Katecheten und aufgeschlossenen Laien von wirklichem Nutzen sein.

P. Andreas Stadelmann